







**Bermittelt.**

Nebra, 12. Mai. Einen schweren Unfall erlitt am Dienstag nachmittag der ca. 73jährige Schiffer Godleiter von hier. Auf dem Nachhauwege begriffen, brach derselbe am Grabenmühlwege plötzlich zusammen und erlitt einen Splitterbruch des rechten Oberarms, sowie einen Rippenbruch. Der Bedauernswerte wurde nach seiner Wohnung getragen und später in die Salzfische Klinik überführt.

**Zeittagen an Soldaten.** Die vielmehrere Frage, ob auch Zeittagen an Soldaten portofrei — eigene Angelegenheit des Empfängers — versendet werden dürfen, ist nun endgültig dahin entschieden, daß dies in der That zulässig ist, jedoch nur bis zum Gewicht von 50 Gramm.

**An Schulfestlichkeiten** brauchen Schüler nicht teilzunehmen, so soll nach der Behauptung eines polnischen Blattes das preussische Kammergericht entschieden haben. Ein polnisches Blatt meint, dieses Urteil sei besonders wichtig für polnische Eltern, die es nach Kräften ausnützen sollten. Die „Nat.-Ztg.“, welche hinzusetzt, daß damit ohne Zweifel gemeint sei, die polnischen Kinder sollten namentlich von patriotischen Festlichkeiten ferngehalten werden, drückt den Wunsch nach vollständiger Veröffentlichung des Kammergerichts-Urteils aus, da nach ihrer Meinung Schulfestlichkeiten unter Umständen ebenfals zur Erfüllung der erzieherischen Aufgabe der Schule gehören, wie der Unterricht.

**Duerfurt.** Ein Frühjahrsabgabendenkmal des Kreisfischerverbandes Duerfurt wird Sonntag mittag auf dem Rathause abgehalten werden, welchem sich nachmittags das erste Stiftungsfest desselben Verbandes anschließen wird. Zu der Feier des Stiftungsfestes findet nachmittags 2 Uhr vom Marktplatz aus der Abmarsch der Vereine nach der Weite statt, wo nach dem Vorbeimarsch an der Festtribüne und Fahnenabgabe durch Konzert und Ansprachen der patriotisch-famerischaftliche Verkehr geordnet werden soll. Vormittag 11 Uhr werden die auswärtigen Vereine durch hiesige Deputationen eingeleit.

**Duerfurt, 9. Mai.** Heute vormittag ereignete sich zu Deubalen ein bedauerlicher Unfall dadurch, daß ein Gefährlicher bei Ueberführung seiner Beschäftigung überfahren wurde. Der Verletzte wurde sofort in das hiesige Krankenhaus gefahren, woselbst er bald darnach verstarb.

**Namberg, 8. Mai.** [Staatsamt] Die verehel. Steinbauer Anna Kreisfischer aus Nebra hatte in einer Anzeige den Kreisfischer Hofmann beschuldigt sich an ihr vergangen zu haben; sie sollte das wider besseres Wissen gethan haben, wird aber freigesprochen. — Die Frau Franziska Römer hat in Kirchheimungen ihre Herrschaft Wein, Eier, Del zc. geschlossen. Strafe: 4 Mon. Gef. — 10. Mai. Wegen rückfälliger Mietgepöllererei, zum Nachtheil des Landwirts Philipp in Kirchdorf begangen, erhält die Arbeiterin Johanne Martin geb. Wallmann aus Bucha 4 Mon. Gef. — Der Schuhmacher U. Stopp aus Glimmerndorf und der Schiffer W. Becker aus Schönwerda erhalten wegen Jagdvergehens 6 und 4 Mon. Gef. — Die polnischen Arbeiter Stollas, Miska, Mischonowski und Violek haben auf der Zomine Bergschichten und gemeinsamer Verarbeitung die Arbeit eingestellt, um bessere Beschäftigung durchzusetzen. Da solche Verordnungen nur gewerblichen Arbeitern gestattet, die Löhner des in der Gubastage wohnhaften Kreisvermeisters Adolf Niesche, in die hochangesehene Saale geführt und den gekündeten Tod gegeben. Die beiden Schwestern, Clara und Ida mit Namen und 15 bzw. 18 Jahre alt, waren im Joseph'schen Warenhaus hier als Verkäuferinnen beschäftigt. Clara hatte auch den Geschäft einer geringwertige Kleingüter erworben und war deshalb von ihrem Chef, da der Fall schon einmal vorgekommen, vor dem versammelten Pre-

sonal zur Rede gestellt und entlassen worden. Die Mädchen glaubten die Ehre nicht überleben zu können und sind deshalb gemeinsam in den Tod gegangen, obwohl sich die ältere Schwester nichts hatte zu Schulden kommen lassen. Am Ufer der Saale oberhalb des Weidwiesens fand man einen Zeit über Kleingüterstücke, an die bedauerlichen Eltern hatten die Mädchen einen Brief geschrieben, in welchem sie ihren Entschluß mitteilen und um Verzeihung bitten. Die Leichen sind noch nicht gefunden.

**Namberg, 10. Mai.** [Marktpreise]. Butter 2,20—2,40. Eier 2,60—2,80. Gänse 3,50 bis 4. Hühner 1,50—1,75. Scherone 17—26. Käse 2,20—2,40. Kartoffeln 2,25—2,50. 1 Mdt. Sellerie 1,40—1,50. Rostkast 1,40—1,60. Waffeln 0,70—1,20. 1 Pfd. Genuß 0,90 bis 1,10 Pfund. Spargel 60—80. Hüner, Tauben 75—90. Gurken das Stück 40—70. rote Kiben 50—60. alter Kohlstrahl 45—50. 1 Stück Junger 15—20. 2 Vit. Zwiebeln 35—40. 1 Mandel Porree 15—20. Ahabarber, Pfannmutter 12 bis 25. 2 Vit. Backofn 25—30. 1 Pfd. neue Karotten 10—15. 2 Pfd. Radischen 10—12 Pfg.

Der neuerdings von den Drogenhändlern angebotene Artikel „Asen“ erfreut sich schon jetzt allgemeiner Beachtung, denn es werden damit die Haushaltungen farblos gefärbt, welche die Kunstfärbereien überflüssig machen lassen. Die Handhabung ist außerordentlich einfach, ein gewöhnlicher Kochtopf, ohne eine andere Zuteilung, als die erforderliche Farbe. Der Stoff, sei es Seide, Wolle, Baumwolle oder Halbwolle, leidet in keiner Weise durch den Prozeß und erhält ausdrucksvolle, schöne Farben. Diefelben sind absolut giftfrei und waschbar. Die gebrauchten Geschirre werden in keiner Weise angegriffen und können für jeden weiteren Zweck unbedenklich benutzt werden. Es sind alle möglichen — helle und dunkle — Farben zu haben, und ist der angegebene Preis — per Glas 30 Pfennig, sehr niedrig. Die epochemachende Neu-

heit ist in allen Drogenhändlern käuflich und wird dabei auch Anleitung zum Gebrauch gegeben.

Ein seltsames Ereignis dürfte es sein, daß man mit nur 10 Mark einen Gewinn von etwa 11 Millionen Mark machen kann. Dies Chance bietet die am 13., 14., 15. u. 16. Juni d. J. zur Ziehung gelangende „Maderer Tombola- und Krönungsbau-Lotterie“ und zwar ist die Einrichtung des Gewinn-Plans derart, daß demjenigen Hauptgewinne, von 1000 Mark an aufwärts bis 200.000 Mk., welcher zuletzt an dem Glückstrahl gezogen wird, auch die Prämie von 300.000 Mark zufällt. Es sind nur 210.000 Lose, in Ganzen à 10 Mk., in Halben à 5 Mk. und Vierteln à 2 Mark 50 Pfg. ausgegeben, mit deren General-Betrieb das bekannte Bankhaus Lud. Müller & Co. in Berlin und Hamburg betraut ist. Prospekte und Lose sind jedoch direkt zu beziehen, als auch überall bei den bekannten Loosverkaufsstellen zu haben.

**Kirchliche Nachrichten.**

**Sonntag Exaudi.**  
Es predigt um 10 Uhr:  
Herr Oberpfarrer Schwieger.  
Es predigt um 2 Uhr:  
Herr Diakonius Weiser.  
Antwortete Herr Diakonius Weiser.  
Gebet: Am 11. April Hermann Karl Paul Sager, Monteur in Leipzig-Gutzsch, und Bertha Anna Clara Ulrich hier.  
Beerdigt: Am 6. Mai Anna Küne, 9 Monate 14 Tage alt; am 10. Mai Marie Auguste Elise Haue, 3 Monate 12 Tage alt.  
**Sonntag, Abend 7 1/2 Uhr**  
Jungfrauenverein.

Zucker ist ein billiges Nahrungsmittel, denn er hat hohen Nährwert.

**Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß für nächsten Sonntag, den 14. d. Mts., eine verlängerte Beschäftigungszeit im Handelsgewerbebetriebe, und zwar bis 7 Uhr Abends, mit Ausnahme des Gottesdienstes, zugelassen ist.

Nebra, den 9. Mai 1899.

Die Polizei-Verwaltung.  
Strauch.

**Bekanntmachung.**

Die Lieferung von 500 Cubikmetern Sand, Bagger- oder Grubenland, zur Pflasterung soll vergeben werden. Baggerland ist am Bleichplan abzuliefern, der Grubenland wird von der Stadt von der Grube aus angefahren, doch werden auch Gebote bezüglich letzteren Sandes frei Pflasterstelle angenommen. Die Lieferung des Sandes hat im Juni zu erfolgen.

Nebra, den 6. Mai 1899.

Der Magistrat.  
Strauch.

**Landwirtschaftlicher Verein Steigra.**

Die Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen vermittelt im Interesse der zunehmenden wirtschaftlichen Bedeutung der Pferdezucht auch in diesem Jahre den

**Import von Stutfohlen**

der kalblütigen Schläge unter Gewährung von 100 Mark Subvention für Jährlingsfohlen und 50 Mark für Gaugfohlen und 6monatiger freier Versicherung.

Shire-Fohlen werden hauptsächlich empfohlen. Anmeldungen werden durch den Unterzeichneten entgegengenommen bis 5. Juni. Bedingungen werden auf Wunsch überreicht.

Zingst, den 8. Mai 1899.

Der Director des landwirtschaftlichen Vereins Steigra.  
von Helledorf.

**Streichfertige Oelfarben,**

Maurer- und Malerfarben, Firniß, Lacke und Firniß.  
empfeilt billigt Franz Berthold.

**Visitenkarten**

fertigt sauber und billig  
Karl Stiebitz.

**Die Krankheiten**

der Ernährung und Blutbereitung erzeugen viele qualvolle Beschwerden und verbiten das Leben, und doch ist leicht Hilfe zu finden im leibverwandlichen, altberühmten **Lamfischer Stahlbrunnen, Emma-Heilquelle.** Derselbe läßt sich zu jeder Jahreszeit ohne Verunsicherung anwenden und ist von großer Heilwirkung bei Blutarmuth, Bleichsicht, Nervenschwäche, Verdauungsschwäche des Magens und Darms, Blasen-, Nierenleiden zc. und überall da, wo der Körper in Folge von Blut- und Saftverlusten, laugwertigen Krankheiten zc. geschwächt wurde. Verfaßt direct von der Quelle in stets frischer Füllung. Arztliche Gebrauchsanweisung und Preisliste wird jeder Sendung beigegeben. Prospekte gratis und franco durch die Verwaltung der Emma-Heilquelle Soppard a. Rh.

Für die vielen Beweise der Theilnahme, welche uns bei dem Begräbnisse unseres lieben Töchterchens

**Stife**

geworden sind, sagen wir aufrichtigen Dank. Besonders danken wir dem Herrn Oberpfarrer Schwieger für seine trostreichen Worte.  
Nebra, den 10. Mai 1899.  
Lehrer Rau und Frau.

**Todes-Anzeige.**

Heute Mittag 11 1/2 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager unser treu sorgender Gatte und Vater, der Restaurateur **Theodor Kampradt**, was wir Freunden und Bekannten tiefbetriibt anzeigen.  
Freyburg a. U., Halle a. S., den 9. Mai 1899.

Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Freitag Mittag 12 Uhr statt.

**Ziehung 2. Juni**  
der beliebten  
**Marienburger**  
**Pferdlose à 1 Mk.**  
11 Lose 10 Mk. Porto und Liste 30 Pfg.  
zusammen 3460 Gewinne 1. W.  
**100,000 Mk.**  
Hauptgewinn 10,000 Mk.  
Aachener Dombau- und Krönungshaus.

**Geld-Lotterie**  
Ziehung 13., 14., 15., 16. Juni 1899.  
Größter Gewinn im glücklichsten Falle  
**500,000 Mk.**  
1 Prämie 300,000 Mk.  
1 Gew. 200,000 Mk.  
1 Gew. 100,000 Mk.  
u. s. w. total 8920 Geldgewinne und 1 Prämie. Bar ab Bezugs zahlbar.  
Aachener Loose:  
1/2 Mk. 10.—, 1/4 Mk. 5.—, 1/8 Mk. 2.50  
Porto u. Liste 50 Pfg. mehr, empf. u. verwendet auch unter Nachnahme — Billigste u. sicherste Bestellung ist Postanweisung — d. General-Debit

**Lud. Müller & Co.**  
Bank-Geschäft Berlin C., Breitstr. 5.  
Telegramm-Adresse: Wütkamiller.

Am Simmelfesttage auf dem Wege von Nebra nach Wippach ein Granatbroche verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition d. Bl.

**„Isem“**

Haushaltungsstoffarben  
färben tadellos Seide, Wolle, Baumwolle und Halbwolle.

Jedermann sein eigener Färber!  
In Gläsern zu 30 Pfg. bis zu 2 1/2 Kilo Stoff farhend.  
Vorriätig bei Herrn **Otto Wobig.**

**Auction.**  
Montag, den 14. Mai, Nachm. 1 Uhr werden im Hause der Witwe Horwig, Reinsdorf Straße, verschiedene Gegenstände, als:  
1 Nähmaschine, Tisch, Leitern, Petroleummaschine, 1 Photographenapparat 13x18 mit Statif, 1 künstl. Conversationslexikon u. verschiedene Hausgeräte  
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft.

**Ungar-Weine,**  
vorzügliche Qualität, direct bezogen, wie:  
Ober Ungar,  
Ruster Ausbruch, Menerer Ausbruch, insbesondere  
**Medicinal-Ungarwein,**  
chemisch untersucht, empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Paul Schwerdt.**

Die weltberühmten  
**Deutschland-Fahrräder**  
und Zubehörtheile liefert zu allerbilligsten Preisen  
**Günther Reiber, Reinsdorf B. N.**  
Gute dauerhafte **Zourmaschinen** v. 200 bis 300.  
Sämmtliche Maschinen sind mit dem bewährtesten besten 1899er Special-Continental-Pneumatik ausgestattet.

**Der Erwerb.**  
Jeder, der Geld verdienen will, verlange sofort Gratis-Zusendung dieser Brochure. Kostenloser Nachweis lohnender Erwerbswege für alle Kreise.  
Verlag „Der Erwerb“,  
Dresden-Neustadt.

Zur Anschaffung von  
**Haustelegraphen**  
(electrisch, Klingeln u. Telephonen)  
nehme ich Aufträge während meiner kurzen Anwesenheit entgegen.  
Nebra. **Gerhard Goedecke.**

Literarischer Verein „Minerva“  
Zweck: Der unter dem Protektorate hoher Persönlichkeiten im vierten Jahre bestehende literarischer Verein „Minerva“ bezweckt — im Kampf gegen den erstzählenden Rufus der Hintertreppepenultor — das Verlangen für die menschlichen Schöpfungen der Lieblingdichter aller Nationen durch würdige Illustrationen u. sachlich orientirte Ausgaben zu fördern, und somit die Anschaffung einer besonders wohlfeilen Hausbibliothek jedermann zu ermöglichen.  
Beitritt: Mitglied kann jedermann werden. Der Eintritt kann jederzeit erfolgen. Jedes Mitglied ist berechtigt, obiges Verzeichnisse mit der Umschrift „Mitglied des literarischen Vereins „Minerva“ an Gläser.  
Veröffentlichungen: Zur Ausgabe gelangende  
Lektüre Hefte (je 32 Seiten, reich illustriert), die jährlich je nach Umfang ein Anzahl vollständiger, sich abwechselnd „Klassischer Meisterwerke“ bilden. — Mit den besten Bedingungen der neuere und neuesten Literatur werden die Mitglieder gleichfalls durch das 14 tägige Verzeichnisse „literarischer Literaturberichte“ Adams gemacht.  
Beitrag: Die Mitgliedschaft wird durch einen vierteljährlichen Beitrag von Mk. 2.50 — unter Ausschluß jeder weiteren Verbindlichkeit erworben und gewährt das Recht auf kostenlose Bezug aller im Vereinsjahr erscheinenden Publikationen, einschließlich des Vereinsorgans.  
Druck- und Illustrationsarbeiten der Vereins-Publikationen kostenlos durch die Geschäftsstelle des „L.-V.-M.“, Leipzig, Grenzstr. 27, Beitritts-Anmeldung ebenfalls.

Loose in Nebra zu haben bei Richard Berthold.  
**500,000 Mk.**  
1 Prämie 300,000 Mk.  
1 Gew. 200,000 Mk.  
1 Gew. 100,000 Mk.  
u. s. w. total 8920 Geldgewinne und 1 Prämie. Bar ab Bezugs zahlbar.  
Aachener Loose:  
1/2 Mk. 10.—, 1/4 Mk. 5.—, 1/8 Mk. 2.50  
Porto u. Liste 50 Pfg. mehr, empf. u. verwendet auch unter Nachnahme — Billigste u. sicherste Bestellung ist Postanweisung — d. General-Debit

# Nebrer Anzeiger

## für Stadt und Umgegend.

Gratzbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirthschaftliche Beilage.

Abonnementpreis  
für die 12paltige Sonntags-Beilage oder beim  
Rahm 10 Pf. Reklamen pro Zeile 15 Pf.  
Anzerate  
werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr  
angenommen.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. M.

Ar. 38.

Nebra, Sonnabend, 13. Mai 1899.

12. Jahrgang.

### Ein bewaffneter Zusammenstoß

zwischen Boern und Engländern in Südafrika scheint unermesslich gemindert zu sein, wie er denn auch schon seit Jahren drohte. Der „auswärtige Minister“ Englands Chamberlain befindet sich gegenwärtig in Paris und zwar fall er dort mit den französischen Staatsleuten über die südafrikanischen Verhältnisse verhandelt. Das ist schon an sich recht auffällig, es wird aber noch hinzugefügt, daß englisches Kolonialminister Herr Lay eine irrtümliche Auffassung, denn zwischen Deutschland und Frankreich hat keine Annäherung stattgefunden. Nicht einmal der Reichsoberhaupt hat es vermocht, die französische Regierung zu einem Zusammengehen mit Deutschland in kolonialen Fragen anzuregen. Ferner hat Deutschland sich in dem 1897/98 abgeschlossenen deutsch-englischen Abkommen mehr Englands als Transvaals genähert. Gerade weil dies lauter bekannte Thatsachen sind, ist die obige Erklärung recht bemerkenswert; aus derselben spricht das tiefe Mißtrauen, welches man in England gegen Deutschland hegt, überall glaubt man die Deutschen als Gegner zu finden.

Wenn Chamberlain wirklich nach Paris wegen Verhandlungen über Südafrika gekommen ist, so führt diese Abfahrt zu verschiedenen Schlüssen. England hat mit Deutschland vor anderthalb Jahren einen Vertrag abgeschlossen, der das Reich in Gegenfall zu der südafrikanischen Republik bringen sollte, jetzt liegt eine Verhinderung mit Frankreich in derselben Richtung. Darin liegt ein Beweis für die Absicht der Briten, mit Gemal gegen Transvaal einzutreten. Chamberlain möchte internationale Einsprüche begegnen und legt sich im voraus mit den Regierungen in Verbindung, die in Transvaal starke Interessen haben.

Die Gesamtverhältnisse in Südafrika haben sich seit 1896 bedeutend verändert; die Boern wurden von dem General Jameson vollkommen überfallen; es konnten in der Gile nur 400 Mann zusammenbringen und der doppelt so starke Aufbrettertruppe entgegenstellen. Außerdem hatten die Boern eine durchaus veraltete Bewaffnung. Seitdem sind die Boern mit den neuesten französischen Hinterladern bewaffnet und haben mehrere Jahre Zeit gehabt, sich mit denselben vertraut zu machen. Die Artillerie ist mehr als verdoppelt worden durch Ankauf von deutschen und französischen Geschützen. Weiter bringt das Schuss- und Trup-Bündnis mit dem Oranje-Freistaat den Transvaalern eine Vermehrung von 15 000 wehrfähigen Männern.

Wesentlich kommt in Betracht, daß die Boern jetzt äußerst mißtraulich und wachsam sind, sie werden nicht wieder überfallen werden, sondern sind auf alle Möglichkeiten vorbereitet. Sollten die Boern in dem bevorstehenden Kampf wieder siegreich sein, so sind weitgehende Folgen zu erwarten. Die Boern werden sich nicht noch einmal begnügen, den Feld zu schlagen und dann ruhig ihren häuslichen Arbeiten nachzugehen, sie werden über ihre bisherigen Grenzen hinausgehen. Schon die Thatsache, daß seit 1896 das holländische Element im Kap-Parlament die Mehrheit hat, zeigt deutlich, wie sich die Stimmung verhalten hat. Die englische Herrschaft in Südafrika ist dann innerlich bedroht und kann durch äußerliche Machtmittel nicht erhalten und gesichert werden.

Tropfen von London aus kriegerische Absichten bestimmt geklungen werden, läßt sich Präsident Krüger nicht täuschen. Er hat an die Bürger die amtliche Weisung ergoßen lassen, sie sollten sich für erste Möglichkeiten leisten bereit halten. Er sagt hinzu, daß der Ausdruck von Feindseligkeiten als Ausgang der gespannten Lage wahrscheinlich sei.

### Deutscher Reichstag.

Am 9. d. wird in zweiter Lesung über den Antrag des Abg. Liebermann von Sonnenberg (Antist. der Bek. der Arbeiter von Schladitz (Schladitz)) beraten.

Abg. Liebermann von Sonnenberg (Antist.) begründet den Gesetzentwurf und legt bagogen

Vernehmung ein, daß derselbe sich speziell gegen das Schladitz erziele. Es liege kein Wort von dem Schladitz vor dem Gesetzentwurf. Auch er adire religiöse Heeresangelegenheiten und ehrentätige Heeresleistungen. Der Antrag sei eine Forderung der Menschlichkeit gegenüber den Granatwerfern beim Schladitz. Mit dem Verlangen der Bek. der ersten Lesung sei er verbunden, aber auch die jüdisch-rabbinische Presse sei damit zufrieden. (Redner verliest eine Reihe solcher Ausfertigungen.) Es werde schließlich doch etwas geordnet können und müssen, um eine veraltete Züchtigungs zu befehlen, wobei er nicht leugne, daß auch außer dem Schladitz Tierquälereien beim Schladitz vorkommen. Die Juden seien sich doch nicht nicht nur durch das jüdische Gesetz, sondern durch die meisten Artikel der Schladitz übergeben können und alle Jubelrufe zurückgeben, was sie gewonnen haben von anderen. Herr Dr. Strauß stellt je das Schladitz gerade als eine Pflicht für die meisten Klagen über Schladitz beim Schladitz der Tiere kommen. Herr Dr. Strauß möchte die Schladitz überhaupt nicht bekannt zu sein. Redner polemisiert dann gegen die Abg. Liebermann und die Tiere erziehen bei dem Nachschauen der Schladitz über das Schladitz, die einseitig zusammengekauft seien und denen andere gleichwertige Schladitz gegenüberstehen. Herr Dr. Strauß möchte die Schladitz nicht selbst je das Schladitz, was vorzugehen und nachfolgt, je das Schladitz und widerspreche direkt dem Nachschauen der Schladitz gegenüber für das Schladitz. Möge man in einem Gesetz alle diese Qualereien nicht und nur den Juden das Recht dazu als Ausnahme geben, damit würde er zureichen sein. Redner erklärt dann die ihm mitgetragenen Beweismittel.

Abg. Lieber (Centr.) erklärt sich erneut gegen den Antrag, ist aber bereit, gegen die Qualitäten vorzugehen, wie sie bei jeder Art des Schladitz vorkommen. Auch bei der Beweismittel gebe es Tierquälereien. Und er frage sich, ob man nicht die betreffenden Paragraphen des Strafgesetzbuchs verändere und auf alle Tierquälereien anzuwenden hätte.

Abg. Lieber (Centr.) erklärt sich erneut gegen den Antrag, ist aber bereit, gegen die Qualitäten vorzugehen, wie sie bei jeder Art des Schladitz vorkommen. Auch bei der Beweismittel gebe es Tierquälereien. Und er frage sich, ob man nicht die betreffenden Paragraphen des Strafgesetzbuchs verändere und auf alle Tierquälereien anzuwenden hätte.

Abg. v. Liebermann (reiflos) erklärt sich nochmals, wie schon in der zweiten Lesung, gegen den beantragten Gesetzentwurf. Er würde für einen Vorstoß zu haben sein, der sich gegen die Tiere richtet, je jeder Art von Schladitz, richtig; der vorliegende Antrag dagegen sei zu einseitig.

Abg. v. Vincken (Antist.) daß das Schladitz eine inhumane Schladitz sei, sei erwiesen. Ihm geht um die Beweismittel, der sich gegen die Tiere richtet, je jeder Art von Schladitz, richtig; der vorliegende Antrag dagegen sei zu einseitig.

Abg. v. Vincken (Antist.) daß das Schladitz eine inhumane Schladitz sei, sei erwiesen. Ihm geht um die Beweismittel, der sich gegen die Tiere richtet, je jeder Art von Schladitz, richtig; der vorliegende Antrag dagegen sei zu einseitig.

Abg. v. Vincken (Antist.) daß das Schladitz eine inhumane Schladitz sei, sei erwiesen. Ihm geht um die Beweismittel, der sich gegen die Tiere richtet, je jeder Art von Schladitz, richtig; der vorliegende Antrag dagegen sei zu einseitig.

Abg. v. Vincken (Antist.) daß das Schladitz eine inhumane Schladitz sei, sei erwiesen. Ihm geht um die Beweismittel, der sich gegen die Tiere richtet, je jeder Art von Schladitz, richtig; der vorliegende Antrag dagegen sei zu einseitig.

Abg. v. Vincken (Antist.) daß das Schladitz eine inhumane Schladitz sei, sei erwiesen. Ihm geht um die Beweismittel, der sich gegen die Tiere richtet, je jeder Art von Schladitz, richtig; der vorliegende Antrag dagegen sei zu einseitig.

bis 10 teils ohne, teils nach ganz kurzen unerbittlichen Gravierungen nach den Beschläffen der Kommission angenommen, ebenso ohne wesentliche weitere Diskussion der Reich des Gesetzes.

### Politische Rundschau.

#### Deutschland.

\* Der Ernährungszustand des Kaisers kann als vollständig gehoben betrachtet werden. Die kaiserliche Familie gedachte sich zum 13. d. vormittags in Urville zu bleiben.

\* Der Aufenthalt der kaiserlichen Familie in Wiesbaden wird bis zum 20. d. dauern.

\* Präsident des bayerischen Senats am obersten Reichsmilitärgerichtshof wird der jeweilige bayerische Militärbefehlshaber in Berlin. Die Audienz erhalten den Titel „Reichsmilitärgerichtsräte“. Die Weisgerichten werden betragt mit den nach Berlin kommandierten bayerischen Stabsoffizieren.

\* Von einem bevorstehenden Reichswahlungs-Gesetz glaubte die Volkspartei Kenntnis geben zu sollen; Bundesrat und Reichstag sollten sich damit schon in aller nächster Zeit zu befassen haben. Diese Nachricht ist, wie man jetzt der Volkspartei schreibt, unzutreffend. Die Auslassungen des Regierungsvizepräsidenten, auf die sich die Volkspartei verlassen wollte, sind die Deutung zu, daß man in Preußen vorgehen will, nicht im Reich. Es handelt sich dabei hauptsächlich um die Beteiligung des Schiedsrichters.

\* Der dem Reichstage zugegangene Entwurf einer Reichs-Verordnung bezweckt in der Hauptsache, die auf das Reichsstaatswesen bezüglichen, jetzt in verschiedenen Gesetzen getrennten Bestimmungen zusammenzufassen und die präventiven Bestimmungen über die Verwaltungsorganisation mit den Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuchs in Einklang zu bringen.

\* Die Kommission des Reichstages zur Beratung der Novelle zum Grundgesetz hat nach 32 Sitzungen die Beratung der Novelle abgeschlossen und den Bericht fertiggestellt. Gegen die Beschlüsse der Kommission im ganzen, wie sie dem Reichstage unterbreitet werden sollen, stimmten nur die Sozialdemokraten.

\* Die vor einiger Zeit dem Reichstag übermittelte Petition des deutschen Ärztevereinsbundes betr. eine Veränderung des Frankfurter Ärztegesetzes im Sinne einer gesetzlichen Festlegung der freien Arztwahl, hat nach beendeter Kommissionsberatung nunmehr dem Plenum zur Abstimmung zugehen. Der Reichstag soll erucht werden, die Petition dem Reichstagsrat, als Material für eine Veränderung der Gesetzgebung zu überweisen. In der Medicinalkommission hat man sich auf geschäftliche Einigungen der freien Arztwahl gerichteten Bestrebungen hinmüßig gegenüber.

\* Die Petition des deutschen Ärztevereinsbundes betr. eine Veränderung des Frankfurter Ärztegesetzes im Sinne einer gesetzlichen Festlegung der freien Arztwahl, hat nach beendeter Kommissionsberatung nunmehr dem Plenum zur Abstimmung zugehen. Der Reichstag soll erucht werden, die Petition dem Reichstagsrat, als Material für eine Veränderung der Gesetzgebung zu überweisen. In der Medicinalkommission hat man sich auf geschäftliche Einigungen der freien Arztwahl gerichteten Bestrebungen hinmüßig gegenüber.

der, Nordost vom Kaiser die Hindernisse zu beseitigen, er dies jedoch nicht bedürftig, falls dies freieren. Die Forderungen dieser Petition sind nicht bedürftig.

das daß auf dem auf den sei und daß in für ortum ange nicht mit des zusammen,

der ein ausgezeichnet sei. Der Arzt Mazzoni habe kürzlich den letzten Verband angelegt.

### Schweden-Norwegen.

\* Die norwegische Regierung hat den Entwurf eines neuen Strafgesetzbuchs angeordnet, der sich von dem jetzt gültigen Gesetz in vielen Punkten wesentlich unterscheidet. Das Gebiet des Strafrechts ist erweitert worden, indem auch gewisse Schiffsabrisse und Gefährdungsverhältnisse in dieselbe einbezogen werden. Die Todesstrafe wird abgeschafft. Die Strafverurteilung ist in jedem einzelnen Fall ganz und gar den Gerichten überlassen. Bei der Bemessung von Geldstrafen soll die Vermögenslage maßgebend sein. (Das ist sehr vernünftig und nachahmenswert.)

### Spanien.

\* Ganz überraschend kommt eine Madrider Meldung, daß auch Spanien ein Auge auf China geworfen habe und dort eine Gesellschafts- und Handelsverträge verhandelt. Die Nachricht erregt auch in Madrid selbst allgemeines Aufsehen, bleibt in der Presse jedoch offiziell unüberprüft. (Spanien hat doch eigentlich genug mit sich selbst zu thun; deshalb wird die sinnliche Suppe wohl nicht zu heiß gegeben, wie sie getrost ist.)

### Rußland.

\* Die Überlieferung des Kaiserpaars 3 nach Peterhof findet am 22. d. statt. Die Kaiserin erwartet für Anfang Juni den Eintritt eines fröhlichen Ereignisses.

\* Das in Petersburg im geheimen in russischer Sprache gedruckte Blatt „Des Arbeiters Gebatte“ hat vor kurzem sein einjähriges Bestehen gefeiert, obwohl die Polizei sich seit dem ersten Erscheinen desselben die größte Mühe gegeben hat, die Druckerei zu entdecken. Bisher wurden nur 500 Exemplare gedruckt, jetzt sind es schon 3000, und zwar sollen dieselben sehr bald hergestellt sein. In der letzten Nummer teilt das genannte Blatt mit, daß Exemplare desselben gratis an die Mitglieder der Finanzen und des Innern sowie an die Provinzial-Inspektoren geschickt werden, damit sie die Bedürfnisse und Beschwerden der Arbeiter kennen lernen. Das Blatt empfiehlt den Arbeitern gutes Benehmen, Selbstbeherrschung und Organisation und warnt sie vor Gewaltthatigkeit und Unruhen.

### America.

\* Aus Washington wird gemeldet, daß Präsident Mac Kinley ernstlich erkrankt sein soll.

\* Die in Washington einsetzende Friedenskommission für die Philippinen hat einstimmig beschlossen, Mac Kinley eine gemächliche Regierung vorzuschlagen, welche sich zusammenfassen soll: aus einem von dem Präsidenten der Ver. Staaten zu ernennenden Generalgouverneur, einem diesem beigegebenen Kabinett, welches aus Philippinen und Amerikanern zu bilden wäre und das letztendlich einem philippinischen Parlament verantwortlich sein sollte. Dieses philippinische Parlament soll aus einer Art beschränktem Stimmrecht hervorgehen; das aktive Wahlrecht soll einem jeden des Schreibens und Lesens mächtigen, oder über einen gewissen Besitz verfügenden Tagalen zustehen, während das passive Wahlrecht an etwas strengere Bedingungen geknüpft werden soll. Die Zulassung von Tagalen soll in die Hände der Tagalen unter amerikanischer Kontrolle gelegt werden. Dem Generalgouverneur würde als Vertreter des Präsidenten des Tagalen-Parlamentes, welche die Beziehung des Reiches zu den Ver. Staaten ohne beschränken, zustehen. Bisher hat Aguinaldo die Vorlesung noch nicht angenommen.

### Österreich.

\* Es wird zwar offiziell geleugnet, daß England an Transvaal ein Ultimatum gerichtet habe. Inoffiziell sind die Beziehungen zwischen beiden Ländern gespannt. Die Transvaalregierung hat den Diamantverkauf in Monopol genommen, wodurch sich die zahlreichen englischen Bergbau-Gesellschaften in Transvaal benachteiligt fühlen. Das Monopol soll zudem in Widerspruch mit dem Abkommen zwischen England und der Boernrepublik stehen.

### Italien.

\* Eine Meldung der „Daily Mail“ aus Petersburg bestätigt, daß Verhandlungen über Benders-Abbas in Berlin als Einleitung der russischen Wahlen in Berlin mit der perussischen Regierung stattgefunden haben. Die Frage ist unklar, obwohl der Schab sich zur Verlängerung der russischen Wahlkommission

